

## Neuer Ärger um Pillnitzer Parkeintritt

Von Tobias Wolf und Iris Hellmann

**Im Loschwitzer Ortsbeirat hagelte es gestern erneut Kritik an den Plänen. Die Anwohner fordern ein besseres Konzept für den Schlosspark – ohne Eintritt.**

Die Pläne, im Pillnitzer Schlosspark künftig Eintritt zu erheben, erhitzten erneut die Gemüter, diesmal bei der Sitzung des Loschwitzer Ortsbeirats. Ab April sollen die Besucher zwei Euro für die bislang frei zugängliche Gartenanlage zahlen.

Jetzt kommt der Widerstand dagegen auch aus den eigenen Reihen der bisherigen Befürworter. Der Loschwitzer FDP-Ortsbeirat Dietmar Fischer stellt sich nun gegen seine Parteifreunde und Landeschef Holger Zastrow. Fischer ist strikt gegen die Eintrittspläne des staatlichen Schlösserbetriebes. „Eintritt zu verlangen ist das Einfallsloseste, was man überhaupt machen kann“, sagt der aufsässige Liberale. „Auch weil andere Möglichkeiten, Geld einzunehmen, überhaupt nicht ausgeschöpft worden sind.“ So könnte die Anlage im Sommer viel stärker gastronomisch genutzt werden. Dadurch könnten die Pachteinnahmen steigen. Auch werde das Schloss bislang nicht ausreichend vermarktet. Das Publikum applaudiert geschlossen, derzeit kein alltägliches Lob für einen Liberalen.

Ute Irmischer von der Pillnitzer Bürgerinitiative verweist auf ein Finanzierungskonzept für den Schlosspark, das der Ortsverein bereits 2005 vorgelegt habe. „Hätten wir das damals umsetzen dürfen, würden die Einnahmen schon lange sprudeln“, sagt sie energisch in Richtung Schlösserchef Christian Striefler. In den Monaten der Hauptsaison könnte pro Bus am Parkplatz ein Betrag von 80 Euro, von Autofahrern drei Euro eingesammelt werden. Das entspräche in etwa dem heute geplanten Eintritt und würde rund 90000 Euro pro Monat in die Kasse spülen. Über das Jahr gerechnet kommen so rund 500000 Euro zusammen, exakt der Zusatzbetrag, den die Schlösserverwaltung als notwendig erachtet. „Scheinbar ist das aber alles in der Schublade verschwunden“, sagt Irmischer empört.

Bürger fühlen sich überfahren

Die Vertreter der Schlösserverwaltung winden sich in ihren Antworten, bemühen immer wieder die altbekannten Argumente. Ein Park brauche Pflege, und das kostet Geld. Außerdem habe man viele Ideen gesammelt und geprüft, sagt Dresdens Schlösserdirektorin Andrea Dietrich. Die Einnahmen einzelner Veranstaltungen oder Projekte reichten jedoch nicht aus. „Wir brauchen eine kontinuierliche Grundeinnahme.“ Die Zahlen der Bürgerinitiative seien so nicht zutreffend, die prognostizierten Einnahmen zu hoch.

Das genaue Bewirtschaftungskonzept mit den Eintrittsplänen scheint außer der Schlösserverwaltung niemand zu kennen. Anwohner und Ortsbeiräte gleichermaßen beklagen sich, dass niemand bislang ein entsprechendes Papier vorgelegt habe. „Da wäre mehr Transparenz angesagt“, ist der einhellige Tenor. Stattdessen seien die Bürger und Anwohner mit den Eintrittsplänen überfahren worden. „Mit uns hat niemand geredet“, sagt SPD-Ortsbeirat Otto-Rüdiger Wenzel. „Und die Argumente für den Eintritt sind teils sehr abstrus.“ Dieser Einschätzung folgte der Ortsbeirat mehrheitlich und beauftragte die Oberbürgermeisterin, die Eintrittspläne doch noch zu stoppen.